

Das Leid in der Welt, das persönliche Leid, Gottes Zorn und Gerichte im Zusammenhang mit den Gerichtszyklen in Offenbarung 6–18

(René Christen, Kirche im Prisma, Sept 2019)

Leid als inhärenter Teil der vorläufigen Vergänglichkeit = innewohnende (inhärente) Unordnung seit dem Sündenfall

- Röm 8,18–25: «Die Schöpfung ist ja unterworfen der **Vergänglichkeit** ... die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit ... wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick **seufzt und in Wehen liegt**» (= bis zu dem Zeitpunkt, wenn Jesus Christus wiederkommt und etwas gewaltig Neues gestalten wird (Offb 19–22).
- 2. Kor 5,1.2: «Denn wir wissen: Wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. Denn **darum seufzen wir auch** und sehnen uns danach, dass wir mit unserer Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden.»
- Phil 3,20–21: «Wir aber sind Bürger im Himmel; woher wir auch den Heiland, den Herrn Jesus Christus, erwarten, der unsern geringen **Leib verwandeln wird**, dass er gleich werde seinem verherrlichten Leibe ...»
- 2. Kor 4,16–18
- Hebr 11,13–16
- Jes 43,2–4

Leid als inhärenter (= inwohnender) Teil der vorläufigen Gottlosigkeit und Bosheit des Menschen (Eph 6,12)

- **«Leid als inhärenter Teil» bedeutet: Dem Gottlosen und damit dem Bösen haftet unweigerlich die Eigenschaft des Leidens an = dem Gottlosen und Bösen ist das Leid innewohnend. Diese Inhärenz beschreibt somit die Zusammenhänge, die Abhängigkeiten, die Folgen. Bibeltexte, die das illustrieren:**
 - Ps 7,16.17: Der Mensch gräbt eine Grube und fällt (als Folge) selber in diese Grube.
 - Ps 9,16: Der Mensch spannt Netze und verfängt sich (als Folge) selber im Netz.
 - Ps 37,15: Das Schwert des Menschen sticht (als Folge) letztlich in sein eigenes Herz.
 - Spr 26,27: Wer einen Stein wälzt, auf den wird er zurückkommen (ebenso Ps 9,17).
 - Spr 22,8: Wer Unrecht sät, der wird (als Folge) Unglück ernten (ebenso Gal 6,7).
 - Hos 8,7: Wer Wind sät, wird Sturm ernten.
 - Inhärenz ausführlich illustriert in Jes 59,1–15
- **Die inhärenten Folgen richten den gottlosen Menschen selber zugrunde: Hos 8,4**
 - Gott lässt den Menschen los und überlässt ihn seinen destruktiven (bösen) Entscheidungen (Folgen): Neh 9,28 / Jer 44,7 / Ps 81,13 / Röm 1,24.26.28 / Apg 7,41.42
 - Von den Folgen dieser destruktiven (bösen) Entscheidungen soll der Mensch «genug bekommen» Spr 1,24–33
- **Mögliche tragischen Folgen (Inhärenz) wenn wir Gott als Schöpfer und Erhalter der Schöpfung ablehnen:**
 - Gott hat die Schöpfung gemacht und sie ist in seiner Hand: 1. Mo 1,1–2,25 / Ps 8,7 / Ps 19,2 / Ps 63,9 / Ps 73,23 / Ps 95,4–7 / Ps 102,26 / Ps 119,73 / Jes 5,12 / Jes 45,12
 - Aber Gott kann seine Hand auch zurückziehen: Ps 74,11 / Jes 5,25 / Jer 15,6 / Jer 32,28 / Jer 34,21. Mögliche Folgen: Naturgewalten kommen ins Taumeln, fallen aus dem wohlbehüteten Gleichgewicht, Naturkatastrophen, Kosmische Katastrophen, usw (siehe z.B. Offb 6–18).

Leid, Zorn, Gerichte, Gottes

?

?

«unaussprechliche Freude» als inhärenter Teil der zukünftigen Herrlichkeit

- Röm 8,20–25: «Die Schöpfung ist ja unterworfen der Vergänglichkeit ... **die Schöpfung wird frei werden von der Knechtschaft der Vergänglichkeit** ... wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt.»
- Offb 21,1–5: «Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr ... Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen. Und der, welcher auf dem Thron saß, sprach: **Siehe, ich mache alles neu ...**»

Ruhe, Zuversicht, usw als inhärenter Teil der Umkehr zu Gott und einem Leben im Frieden mit Gott

- **Gottes Hände bleiben ausgestreckt:**
 - Jes 5,25 / Jes 10,40 / Jes 14,26.27 / Jes 65,2 / Röm 10,21
 - Der übliche Vorwurf: «Wenn es einen Gott gibt, dann soll er doch endlich handeln» wird oft ergänzt mit dem Vorwurf: «Diese ausgestreckten Hände Gottes sind eben zu kurz». Aber das stimmt so nicht: Die Sünde des Menschen scheidet Gott und Mensch! Für den Menschen scheint es dann so, als seien Gottes Hände zu kurz zum Handeln: Jes 50,2 / Jes 59,1.2
- **Umkehr zu Gott ist immer wieder möglich. Auch diese Umkehr gehört zum Freiraum des Menschen:**
 - Jes 50,2 / Jes 65,2 / Röm 10,21 / 1. Joh 2,1.2 / 1. Joh 1,8-10 / Offb 9,20.21 / Offb 16,9
- **Aus guter Saat wird gute Ernte:**
 - Hos 10,12.13: «Sät euch Gerechtigkeit, erntet nach dem Mass der Gnade! Pflügt einen Neubruch, denn es ist Zeit, den Herrn zu suchen, bis er kommt und euch Gerechtigkeit regnen lässt.»
 - Gal 6,7: «Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten.»
 - Matth 7,24–29: Wer auf den richtigen, den felsigen Boden (= das Wort Gottes) sein Lebenshaus baut, der hat auch in schwierigen Zeiten ein stabiles Fundament
 - Aus der Praxis: 2. Chr 15,1–19

Texte zu «Zorn Gottes»:

- Ps 86,15 / Ps 103,8-11
- Röm 1,18 (erweitert mit den Versen 19-23)
- Jes 10,1-4
- Gottes Hände bleiben ausgestreckt: Jes 5,25 / Jes 14,26.27 / Jes 59,1.2 / Jes 65,1.2 / Röm 10,21 / Joh 10,27-30